

## Filmtext: Islam – Hingabe an Gott

---

### MODERATOR

Der Islam ist mit einer Milliarde Anhängern die zweitgrößte Religion der Welt. Das Wort Islam bedeutet Hingabe – Hingabe an den Willen Gottes.

### ERZÄHLER

Die Anhänger des Islam nennt man Muslime – Menschen, die sich Gott hingeben. Gründer des Islam war der Prophet Mohammed. Nach islamischer Lehre gibt es nur einen Gott. Man bezeichnet einen solchen Glauben an nur einen einzigen Gott als Monotheismus. Der Koran ist das heilige Buch des Islam. Muslime glauben, dass er das reine Wort Gottes enthält, so wie es dem Propheten Mohammed offenbart wurde.

### MODERATOR

Nach islamischer Meinung ist Mohammed der letzte aller Propheten – ein Gesandter Gottes. Er steht in einer Reihe von Propheten, zu denen auch Abraham, Mose und Jesus gehören. Doch wer war Mohammed und was lehrte er?

### ERZÄHLER

Mohammed wurde um das Jahr 570 n. Chr. in Mekka geboren. Der Ort Mekka liegt heute im Königreich Saudi-Arabien. Im sechsten Jahrhundert wurde die Arabische Halbinsel von vielen Stämmen bewohnt. Sie hielten sich vor allem im Westen auf, wo es Oasen und fruchtbare Gebiete gab – eine Besonderheit in der ansonsten kargen Gegend. Zu dieser Zeit wurde Mekka vom Stamm der Quraisch beherrscht. Dort befand sich die Kaaba, schon damals das wichtigste Heiligtum der altarabischen Religion. Die meisten Stämme verehrten mehrere Götter. Diesen Vielgötterglauben nennt man Polytheismus.

Mohammed verlor schon in jungen Jahren seine Eltern. Er wurde von seinem Onkel aufgezogen und arbeitete wohl als Händler und Karawanenführer. Im Alter von etwa 40 Jahren zog sich Mohammed zum Berg „Dschebel Nur“ bei Mekka zurück, um in einer Höhle zu meditieren. In dieser Höhle – so die Tradition – erschien Mohammed nach einer langen Fastenzeit der Engel Gabriel und offenbarte ihm den ersten Vers des Korans:

Trag vor! Im Namen deines Herrn, der erschuf,  
den Menschen erschuf aus einem Klumpen!  
Trag vor! Denn dein Herr ist der großherzigste,  
der durch das Schreibrohr gelehrt hat,  
den Menschen gelehrt hat, was er nicht wusste.

In den folgenden Jahren verkündete Mohammed den Bewohnern von Mekka die Botschaft Gottes. Zunächst begegneten ihm seine Zeitgenossen mit Verachtung. Im Laufe der Zeit verschärfte sich die Situation jedoch zunehmend, da Mohammeds Anhänger auch körperlich angegriffen wurden. Die Mekkaner waren vor allem deshalb aufgebracht, weil Mohammed von ihnen verlangte, nur den einen Gott – arabisch „Allah“ – zu verehren – anstelle der vielen Götter, die sie bisher angebetet hatten. Etwa zu dieser Zeit soll Mohammed eine Vision gehabt haben, die als die „Nachtreise“ berühmt geworden ist: In dieser Vision reiste Mohammed eines Nachts in die etwa 1200 Kilometer entfernte Stadt Jerusalem. Von dort sei er in den Himmel aufgefahren, wo er zu Propheten gesprochen habe, die vor ihm gewirkt hatten, zum Beispiel Mose und Jesus. Aufgrund dieser Vision wurde Jerusalem nach Mekka und Medina zur dritten heiligen Stadt des Islam. Für einen Propheten, der in den ersten Jahren nach seiner Berufung mit derart starkem Widerstand konfrontiert war, muss eine solche Vision als Bekräftigung seines Auftrags gewirkt haben. Sie bestärkte ihn in seiner Überzeugung, tatsächlich einen göttlichen Auftrag erhalten zu haben.

Die Übergriffe in Mekka wurden schließlich so massiv, dass Mohammed seine Anhänger dazu aufforderte, die Stadt zu verlassen. Nur Mohammed und einige seiner engsten Vertrauten blieben zurück. Die Obersten der Stadt wollten ihn daraufhin ermorden, was jedoch misslang. Mohammed konnte rechtzeitig entkommen. Mit seinem Freund Abu Bakr reiste er nach Medina, eine Oasenstadt nördlich von Mekka. Diese Auswanderung Mohammeds und seiner Anhänger – genannt Hidschra – fand im Jahr 622 n. Chr. statt. Mit diesem Jahr beginnt die muslimische Zeitrechnung.

Die Bewohner Medinas hießen ihn willkommen. Nachdem er einen Streit zwischen den dort ansässigen Stämmen schlichten konnte, wurde er schließlich zum Stadtoberhaupt ernannt. Es folgten Auseinandersetzungen zwischen Mohammed und den Herrschern von Mekka. Ihren Höhepunkt erreichten diese im Jahr 630 n. Chr., als Mohammed Mekka erobern konnte und dort den Islam durchsetzte. Mekka und die Kaaba erklärte Mohammed zu den höchsten Heiligtümern auch der neuen Religion, des Islam. Zwei Jahre später, im Jahr 632 n. Chr., starb Mohammed und wurde in Medina begraben.

#### MODERATOR

Die Welt, die er zurückließ, war durch sein Wirken eine andere geworden. Die Stämme Arabiens, die sich zuvor in ständiger Konkurrenz befunden hatten, waren nun im Islam vereinigt. Nun begann das rasche Wachstum der islamischen Welt.

#### ERZÄHLER

Nach Mohammeds Tod übernahmen die Kalifen die Führung im Islam. Sie etablierten den Islam und das islamische Recht weit über die Grenzen Arabiens hinaus. Weniger als 200 Jahre später erstreckte sich der islamische Machtbereich von Spanien im Westen bis nach Indien im Osten. Die eroberten Gebiete erlebten einen raschen kulturellen Aufschwung. Die weltweiten Auswirkungen waren beträchtlich und der Islam wurde zu einer Brücke zwischen West und Ost. Muslime leisteten wertvolle Beiträge in den Bereichen der Wissenschaft, der Technologie und der Kunst: Sie gründeten die ersten Universitäten und machten bedeutende Entdeckungen in Medizin und Astronomie. Die Kalligrafie ist ein Beispiel für die Schönheit der islamischen Kunst. Gebrannte und glasierte Keramik – auch an Gebäuden – gehört zu den bekanntesten Merkmalen der islamischen Kultur. Deren wohl berühmtestes Erzeugnis ist der gewebte Teppich, der auf der ganzen Welt geschätzt wird. Die Kunst der Teppichweberei, deren Tradition viele Jahrhunderte zurückreicht, ist tief im ganzen islamischen Raum verwurzelt. Darüber hinaus hat die islamische Architektur einige der schönsten Gebäude der Welt hervorgebracht.

#### MODERATOR

Bald nach dem Tode Mohammeds kam es zu Unstimmigkeiten über die Nachfolge des Propheten. Der Islam spaltete sich in zwei Gruppen: Sunniten und Schiiten.

#### ERZÄHLER

Die Mehrheit der Muslime sind Sunniten. Sie glauben, dass die Muslime ein Oberhaupt, den Kalifen, wählen sollen, da Mohammed keine schriftliche Nachfolgeregelung hinterlassen hat. Bis 1924 regierte der Kalif im sunnitischen Islam. Seitdem ist das Kalifat abgeschafft. Die zweitgrößte Gruppierung im Islam heißt Schia. Die Schiiten gehen davon aus, dass Mohammed seinen Schwiegersohn Ali zum Nachfolger berufen hat. Er war der erste Imam in einer Reihe von zwölf Imamen, die als die geistlichen Nachfolger Mohammeds angesehen wurden. Der schiitische Islam ist die vorherrschende Religion im Iran. Auch im Südirak gibt es große schiitische Gemeinden. Sowohl die Sunniten als auch die Schiiten erwarten einen endzeitlichen Erlöser und Heilsbringer: den Mahdi, was so viel heißt wie „der Rechtgeleitete“. Er soll am Ende der Zeiten gemeinsam mit Jesus das Böse in der Welt besiegen.

#### MODERATOR

Der Text des Korans bedeutet für den Islam in etwa das, was Jesus Christus für das Christentum bedeutet: Gott ist in die Welt gekommen. Ali berichtet uns mehr darüber.

#### ALI

Der Koran ist die Offenbarung Gottes, wie sie an den Propheten Mohammed erging. Wir glauben daran, dass dem Propheten Mohammed das Wort Gottes wörtlich offenbart wurde. Im Grunde lesen wir also im

Koran, wie wir ihn heute vor uns haben, genau die Worte, die durch den Engel Dschibra'il, oder Gabriel, an den Propheten Mohammed übermittlelt wurden. Wir sehen im Koran also das Wort Gottes – Gott selbst spricht. Das ist anders als etwa die Aussprüche der Propheten, denn sie sind Menschenwort. Der Koran hingegen ist das direkte Wort Gottes, gesandt zu Mohammed, so entstand das Buch, das wir heute kennen.

Im Koran finden sich Gebote und Regeln, er stellt die Grundlage unseres Glaubens dar. Außerdem gibt uns der Koran viele Beispiele von anderen Propheten, die vor Mohammed kamen. Er berichtet über Propheten wie Mose, Jesus, Abraham, all die verschiedenen Propheten Gottes. Der Koran gibt uns Gebote und Regeln, Geschichten und er gibt uns Führung für unser Leben. Er ist der Grundpfeiler unseres Glaubens.

#### MODERATOR

Im Islam gibt es fünf religiöse Pflichten, die jeder Muslim befolgen muss. Man nennt sie die fünf Säulen des Islam.

#### ERZÄHLER

Die erste Säule ist das Bekenntnis des Glaubens, die zweite Säule ist das tägliche Gebet, die dritte ist das Fasten im Ramadan, die vierte die Almosensteuer und die fünfte Säule ist die Pilgerfahrt nach Mekka, genannt Hadsch.

Die erste Säule – Schahāda auf Arabisch – ist das Glaubensbekenntnis. Wenn man Muslim werden möchte, genügt es, die arabische Schahāda dreimal vor Zeugen zu sprechen. Die Schahāda ziert die Flagge Saudi-Arabiens. Sie lautet übersetzt: „Ich bezeuge, dass es keine Gottheit gibt außer Gott und ich bezeuge, dass Mohammed der Gesandte Gottes ist.“

Die zweite Säule ist das Gebet, das jeder Muslim täglich fünfmal zu bestimmten Zeiten verrichten soll. Gebetet werden kann überall, die Moschee wird allerdings als der geeignetste Ort dafür angesehen.

#### ALI

In der Moschee versammeln sich die Muslime zum Gebet. Sie treffen sich dort für die Gemeinschaftsgebete. Das sind Gebete, bei denen man gemeinsam in der Gruppe betet. Das ist eigentlich der Zweck einer Moschee.

#### ERZÄHLER

Viele Moscheen haben ein Minarett, einen hohen dünnen Turm, von dem aus zum Gebet gerufen wird.

#### ALI

Die täglichen Gebete sind Pflicht für alle Muslime. Man verrichtet sie zu festgelegten Zeiten am Tag. Bevor wir mit dem Beten beginnen, sind bestimmte Waschungen vorgesehen. Wir reinigen uns dabei in einer genau vorgeschriebenen Weise: Die Hände, das Gesicht, die Arme und zuletzt die Füße. Wir waschen uns vor dem Gebet, um in einen Zustand der rituellen Reinheit zu gelangen. Die Gebete sind über den ganzen Tag verteilt: Das erste ist kurz vor Sonnenaufgang, das zweite direkt nach dem Höchststand der Sonne. Das dritte folgt am Nachmittag, wenn der Schatten eines Baums so lang ist, wie der Baum selbst. Dann folgen das Gebet nach Sonnenuntergang und das Nachtgebet.

#### ERZÄHLER

Die Gläubigen beten in Richtung der Stadt Mekka. Sie ist der Mittelpunkt des Islam. Ihre Richtung wird durch den Mihrab angezeigt, eine Nische oder Vertiefung in der Wand. Das Gemeinschaftsgebet erinnert jeden Muslim daran, dass vor Gott alle Menschen gleich sind, unabhängig von ihrem gesellschaftlichen Rang. In manchen Moscheen gibt es einen eigenen Gebetsbereich für Frauen. Im Islam dürfen keine Bilder angebetet werden. Deswegen gibt es in Moscheen keinerlei Abbildungen von Lebewesen. Stattdessen sind sie häufig mit Zitaten aus dem Koran ausgeschmückt.

Die dritte Säule ist das Fastengebot, das die Muslime während des heiligen Monats Ramadan einzuhalten haben.

ALI

Ramadan ist ein Monat des islamischen Kalenders, in dem die Muslime fasten sollen. Sie dürfen zwischen Sonnenauf- und -untergang weder essen noch trinken. Dadurch ist der Ramadan ein Monat von großer spiritueller Kraft. Alle Muslime sind in dieser Zeit zum Fasten verpflichtet. Sie folgen dem Fastengebot aber nicht nur aus Pflicht, sondern sie wissen auch, wozu das Fasten gut ist. Es vertieft den Glauben, weil man zum Nachdenken kommt und dann auch zum Verständnis. Meiner Meinung nach ist das Fasten gut für die Seele, gut für den ganzen Menschen. Essen und Trinken zählen zu den größten Bedürfnissen, die wir haben, ohne Nahrung können wir nicht leben. Wenn wir diesem Bedürfnis nicht nachgeben, verändert sich unsere gesamte Denkweise. Wir konzentrieren uns auf andere Dinge, zum Beispiel die armen Menschen auf der ganzen Welt. Normalerweise denken wir nicht über sie nach, aber wenn wir wirklich durstig sind – zu welchen Gedanken bringt uns das? Wir denken an diese armen Leute! Das Fasten hat eine echte Wirkung auf Geist und Seele. Das ist einer der wichtigsten Gründe für das Fasten.

ERZÄHLER

Nach Sonnenuntergang dürfen Muslime wieder Speisen und Getränke zu sich nehmen. Kinder sind vom Fastengebot ausgenommen, bis sie die Pubertät erreicht haben. Wenn der Ramadan vorbei ist, feiern Muslime ein Fest namens Id al-Fitr, was übersetzt in etwa „Fest des Fastenbrechens“ bedeutet.

ALI

Am Ende des Fastenmonats gibt es ein großes Fest, das drei Tage dauert. Es ist eine feierliche Zeit, auf die sich jeder freut. Wir besuchen und unterhalten uns. Damit endet der Monat. Es ist immer viel los, wenn wir einander besuchen. Alle sind glücklich und jeder feiert. Ich glaube, das ist mein liebster muslimischer Feiertag.

ERZÄHLER

Die vierte Säule ist die Almosensteuer, Zakat auf Arabisch. Die Gabe von Almosen ist im Koran klar geregelt. Jeder, der dazu in der Lage ist, soll einen Teil seines Vermögens für wohltätige Zwecke geben.

Die fünfte Säule ist die Pilgerfahrt, arabisch „Hadsch“. Mindestens einmal im Leben soll jeder Muslim eine Pilgerreise nach Mekka und Medina unternehmen. Einer der Höhepunkte des Hadsch ist die siebenmalige Umrundung der Kaaba. Die Kaaba ist das wichtigste Heiligtum des Islam, zu ihr wenden sich tagtäglich alle betenden Muslime auf der ganzen Welt.

Heute ist der Islam die zweitgrößte Religion der Welt mit etwa eineinhalb Milliarden Anhängern. Indonesien ist mit 200.000 Gläubigen das Land mit der weltweit größten muslimischen Bevölkerung. Im ganzen Nahen und Mittleren Osten ist der Islam die vorherrschende Religion. Auch in einigen westlichen Ländern hat er sich fest etabliert. In Afrika und in Teilen Asiens ist er ebenfalls stark verbreitet. Der Islam prägt das ganze Leben seiner Anhänger. Sie glauben, dass die Menschen allein zur Verehrung Gottes erschaffen wurden. Jede einzelne Handlung soll daher Dienst an Gott sein. Muslime begegnen Gott mit großer Ehrfurcht und gleichzeitig voller Vertrauen auf seine Barmherzigkeit. In ihrer Frömmigkeit bekennen sie, dass sie Gott nicht verstehen, sich ihm aber doch ganz anvertrauen. Das ist der Sinn des Wortes Islam – Hingabe an Gott.